

Empfehlungen einer gendersensiblen und rassismuskritischen Sprache in Hausarbeiten und Seminaren (Stand: 05/2021)

Sprache drückt Denkweisen aus, die lange vor ihren Sprecher*innen geprägt wurden und die beim Sprechen oft nicht bewusst sind. Gleichzeitig formt Sprache, wie wir uns Realität vorstellen, wen wir ansprechen und wen wir gedanklich oder wortwörtlich ausschließen. Gendersensibel und rassismuskritisch zu sprechen und zu schreiben, ist eine Übungssache und bedarf der anhaltenden Aufmerksamkeit. Kritisch und offen gegenüber weiteren Erkenntnissen zu bleiben, ist die logische Konsequenz jener Dynamik, die Sprache als Ausdruck (und auch Archiv) von Kultur ausmacht. Wir empfehlen die Umsetzung der hier formulierten Vorschläge für das Schreiben und Sprechen im Hier und Jetzt – nicht für das schon Geschriebene.

Geschlechtersensible Sprache

Geschlechtersensible Sprache hat das Ziel, alle Personen unabhängig von ihrer geschlechtlichen Identität anzusprechen und zu repräsentieren. Es gibt nicht nur cis Frauen und cis Männer,¹ sondern auch trans, intersex oder nicht-binäre Personen. Sich geschlechtersensibel auszudrücken, kann geschlechterstereotypen Bildern sowie Diskriminierungen und Ausschlüssen entgegenwirken und dabei helfen, Geschlechternormen und Rollenzuweisung zu überwinden.

Empfohlene Schreibweisen:

die*der Absolvent*innen; Autor_innenschaft; Leser:innenbrief; every student may bring their books; «Mitarbeitende» statt «Mitarbeiter»; «Abteilungsleitung» statt «Abteilungsleiter»; «herausgegeben von» statt «Herausgeber»; Team statt Mannschaft

Veraltete Schreibweisen:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; liebe MitarbeiterIn; Mitarbeiter(innen); Mitarbeiter/innen.

Zur Aussprache:

Der Gender Gap_ und das Gender-Sternchen* werden durch eine kurze Pause an der Stelle des Unterstrichs oder Sternchens hörbar gemacht: «Wie die Anwohner*Pause*innen sagen...». Diese Pause heißt auch «glottaler Stopp» und findet sich in Wörtern wie «Theater» oder «erinnern».

Zur weiterführenden Lektüre:

[Leitfaden der TU, Berlin](#)

[Leitfaden der Fachhochschule, Potsdam](#)

[Toolbox, Gender und Diversität in der Lehre der FU, Berlin](#)

¹ «Cis» ist ein Adjektiv und meint, dass eine Person sich mit dem von Geburt zugewiesenen Geschlecht identifiziert. Das Gegenteil ist u.a. «trans».

Rassismuskritische Sprache

Viele Wörter der deutschen Sprache sind Überbleibsel der Kolonialzeit. Sie zeigen außerdem die fehlende Beschäftigung mit anhaltendem Rassismus in Deutschland auf. Was *weiße*² deutschsprachige Menschen oft nicht bemerken, ist für Studierende mit Rassismuserfahrungen umso deutlicher. Um bewusst mit rassistischer bzw. rassifizierender Sprache umzugehen, sollten in Seminaren und in Hausarbeiten Begriffe verwendet werden, die Vertreter*innen-Organisationen selbst vorschlagen. Dies sind sogenannte kollektive Selbstbezeichnungen, die selbst ständig diskutiert und ausgehandelt werden wie People of Color (PoC), afrodeutsch, Schwarz (großgeschrieben), Sinti*zze und Roma*nja, «Angehörige der First Nations» statt «Indianer». Es können auch Adjektive statt Substantive wie «migrantisiert» (statt «Migrant») verwendet werden. Dies verweist erstens auf gesellschaftliche Prozesse der Rassifizierung und Praxen der Andersmachung (*Othering*) und hebt zweitens hervor, dass eine Migrationsgeschichte einen Menschen nicht gänzlich bestimmt.

Zur weiterführenden Lektüre:

[Glossar und Checkliste zum Leitfaden für einen rassismuskritischen Sprachgebrauch](#)
[Überblick über alltägliche Begriffe, die aus der Kolonialzeit stammen](#)

Und weiter?

Wenn Sprache das Resultat von Herrschaftsstrukturen ist, drücken sich darin nicht nur Rassismus und Patriarchat aus, sondern auch weitere Normvorstellungen und Herrschaftsstrukturen. So spiegelt sich Ableismus, also die Diskriminierung von Menschen mit Behinderung, in Wörtern und Formulierungen wie «verrückt» oder «Wie konnte ich nur so blind sein?» wieder. Die hier gegebenen Hinweise sollten deswegen als Einladung verstanden werden, Sprache ständig kritisch und intersektional³ zu hinterfragen.

Prinzipiell ist Sprache ein zentraler Baustein, um patriarchale, rassistische, ableistische und weitere Herrschaftsformen zu befragen, aber keineswegs der einzige. Für den Kontext der Hausarbeit- und Projektarbeiten sind auch Fragen relevant wie z. B.: wie divers sind die Autor*innen, Künstler*innen oder Regisseur*innen, mit denen ich mich beschäftigte? Welche unterschiedlichen Wissensformen werden behandelt?

Studiengang Europäische Medienwissenschaft

² Um zu markieren, dass es sich bei dem Begriff «weiß» nicht um eine biologische Gegebenheit, sondern um eine historische und soziale Konstruktion handelt, wird die Kursivschreibung verwendet.

³ «Intersektionalität beschreibt das Überschneiden und Zusammenwirken von verschiedenen Diskriminierungsformen. Menschen vereinen verschiedene Eigenschaften und Identitäten in sich. Intersektionalität berücksichtigt, dass Menschen oft wegen mehreren Eigenschaften/Identitäten benachteiligt werden.» <https://diversity-arts-culture.berlin/woerterbuch/intersektionalitaet> [Zugriff: 21. April 2021]